Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

14.7.1886 (No. 164)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. Juli.

№ 164. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 6. ds. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

4. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 17:

v. Schmidt, Major, vom Hohenzollern'schen Füsilier-Regiment Nr. 40, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das obengenannte Regiment versetzt.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:

Frhr. v. Dalwig, Secondelieutenant der Reserve des Regiments, als Secondelieutenant bei dem genannten Regiment wieder angestellt.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 6. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:

v. Froben, Oberstlieutenant und Kommandeur, zum Oberst befördert.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 10. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:

v. Förster, Secondelieutenant, der beantragte Abschied bewilligt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 13. Juli.

In **London** war gestern Abend das Ergebniß aus 585 Parlamentswahlkreisen bekannt. Es sind nunmehr 291 Konservative, 155 Ministerielle, 65 liberale Unionisten und 74 Parnelliten gewählt. Eine Privatmeldung aus London besagt, daß Lord Salisbury dem Lord Hartington die Bildung eines Koalitionsministeriums vorgeschlagen habe. Ob diese Meldung begründet ist, mag auf sich beruhen bleiben, zumal Salisbury vor einem solchen Angebote doch erst die Meinung anderer konservativer Parteiführer hätte einholen müssen und sowohl er wie Lord Randolph Churchill gegenwärtig außer Landes weilen. Im Uebrigen kennzeichnet jene Nachricht aber den Stand der Wahlen. Die Fortschritte, welche an den letzten Wahltagen die Gladstonianer gemacht haben, können nichts mehr an der Thatsache ändern, daß Gladstone im Wahlkampfe geschlagen ist; andererseits hat sich das Tempo der konservativen Wahlerfolge in der Weise verlangsamt, daß die Tories kaum noch hoffen können, die absolute Mehrheit in dem Unterhause zu erlangen. Dagegen haben die Tories und die liberalen Unionisten zusammen schon jetzt eine weit über die nothwendige Ziffer hinausreichende Stimmenzahl in dem neuen Unterhause. Vermöchten Lord Salisbury und Lord Hartington, die bis jetzt nur in einem negativen Programmpunkte, nämlich in der Abweisung der Home-Rule-Politik Gladstone's einig sind, sich über ein positives Programm zu einigen, so würden die parlamentarischen Schwierigkeiten der Lage aus dem Wege geräumt sein. Ein Koalitionsministerium würde dann, wenn die Königin ein solches beruft, auf eine genügend starke Majorität im Unterhause gestützt sein. Es fragt sich jedoch, ob Lord Hartington auf den Vorschlag eines Koalitionsministeriums, bei dessen Bildung der Löwenantheil unter den obwaltenden Umständen wahrscheinlich den Tories zufiele, eingehen mag. Einstweilen ist wohl abzuwarten, welche Beschlüsse der Kabinetsrath faßt, welcher heute oder morgen über die durch die Wahlen geschaffene Situation berathen soll.

Für die jetzt von den verschiedensten Seiten angestrebte **Hebung der deutschen Seefischerei** sind Einrichtungen zum Zweck der Versicherung gegen Verlust und Beschädigung der Fahrzeuge und ihres Zubehörs von großer Wichtigkeit. Die Versicherung ist auch mit in den Plan aufgenommen worden, nach welchem die vom Reichstage bewilligten 100,000 M. zur Hebung der Seefischerei vertheilt werden sollen. Die außerordentlich fleißige und verdienstvolle Sektion für Küsten- und Hochseefischerei des Allgemeinen Deutschen Fischereivereins hat das Versicherungswesen, und zwar auf der Grundlage der freien Vereinsthätigkeit, mit in sein Programm aufgenommen und jetzt, dem Vernehmen des „Hamburger Korresp." nach, von den preußischen Ministern für Handel und Landwirthschaft die Aufgabe erhalten, Fischereiversicherungsgesellschaften für die Nordseeküste zu bilden. Die Vorbereitungen sind bereits so getroffen, daß noch im Laufe des Sommers die nöthigen Verhandlungen mit den Fischern stattfinden.

Deutschland.

* **Berlin**, 12. Juli. Nach einer Mittheilung aus Koblenz unternahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin heute von 10 bis 11 Uhr Vormittags eine gemeinsame Spazierfahrt durch die Rheinanlagen. Zur Kaiserlichen Tafel waren die Generalität und die Spitzen der Behörden geladen. Für den Abend ist der Besuch des Stadttheaters in Aussicht genommen worden.

— Das Reichsversicherungsamt hielt gestern hier seine erste öffentliche Sitzung, um als schiedsrichterliche Rekursinstanz über Entscheidungen der Berufsgenossenschaft und deren Schiedsgerichte zu befinden. Nachdem die Wahlen der nichtständigen Mitglieder von den Vorständen der Berufsgenossenschaften und den Vertretern der Versicherten vollzogen sind, hat das Reichsversicherungsamt folgende Zusammensetzung erhalten: Ständige Mitglieder: Boediker, Präsident, Caspar, Geh. Regierungsrath, Berg, Regierungsrath, Reichel, Regierungsrath, Dr. Sarrazin, Regierungsrath. Nichtständige Mitglieder aus der Mitte des Bundesraths: Herrmann, königl. bayr. Ministerialrath, Böttcher, königl. sächs. Geh. Regierungsrath, Frhr. Marschall v. Bieberstein, großh. bad. Gesandter, Dr. Heerwart, großh. sächs. Staatsrath; von den Vorständen der Berufsgenossenschaften gewählt: Haßler, Kommerzienrath in Augsburg (Stellvertreter: Brauereidirektor Röscke in Berlin und Cuno, Direktor der städtischen Gasanstalten in Berlin), Hilt, Bergwerksdirektor in Aachen (Stellvertreter: Dr. Martius, Fabrikbesitzer in Berlin, und Schramm, Sägemühlenbesitzer in Berlin); von den Arbeitervertretern gewählt: Christ, Werkmeister in München-Gladbach (Stellvertreter: Röttger in Düsseldorf und Stark in München), Kaempfe, Hutmacher in Bamberg (Stellvertreter: Hardt in Wilhelmsthal und Spörl in Augsburg). Präsident Boediker eröffnete die Verhandlungen in feierlicher Weise durch eine Ansprache, an deren Schluß er sagte:

„Auf Grund der Gesetze und der Allerhöchsten Verordnung vom 5. August 1885 werden wir hier tagen als ein oberster Gerichtshof im Lichte voller Oeffentlichkeit; die Betheiligten können ihre Wünsche und Beschwerden vor uns persönlich vorbringen; der Fridericianische Gedanke einer von den Fesseln des Formalismus befreiten väterlichen Verwaltung des Rechts wird zur Geltung gelangen und die Betheiligung von Mitgliedern des Bundesraths, des hiesigen königlichen Kammergerichts, der Berufsgenossenschaftsvorstände und von Arbeitervertretern an dieser Rechtsverwaltung dürfte jede mögliche Gewähr dafür bieten, daß das Recht auch wirklich gefunden werde.

So eröffnen wir denn heute einen Zeitabschnitt völlig neuer Rechtsprechung auf Grund von sozialpolitischen Gesetzen, für die es einen Vorgang in der Geschichte nicht gibt. — Dabei wollen wir aber nicht unterlassen, diesen Anfang und alle Fortsetzung unter den Schutz Gottes zu stellen: ist doch diese ganze Gesetzgebung nichts anderes, als die praktische Durchführung seines Gebotes der Nächstenliebe, welches eine sichere Brücke schlägt über alle politischen und konfessionellen Gegensätze. Er wolle uns seinen mächtigen Beistand bei Erfüllung unserer Pflichten nicht versagen.

Indem wir uns nunmehr anschicken, die Arbeit aufzunehmen, lassen Sie mich an meine ersten Worte wieder anknüpfen und die hehre Gestalt unseres ruhmgekrönten Kaisers, des Ursprungs der Gesetzgebung, auf deren Boden wir stehen, Ihnen nochmals vor die Seele führen. Im Aufblick zu ihm wollen wir unsere Thätigkeit beginnen."

— Der „Kreuzzeitung" wird die Meldung der Blätter, daß in der nächsten Landtagssession außer der Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz auch eine solche für die Provinz Posen vorgelegt werden solle, als unrichtig bezeichnet.

Gera, 11. Juli. Gestern Abend 10 Uhr ist Ihre Königliche Hoheit die regierende Fürstin Pauline Louise Agnes Reuß j. L., geb. Herzogin von Württemberg, nach mehrwöchentlichem Krankenlager auf Schloß Osterstein verschieden. Die nunmehr Verewigte, die jüngste Tochter des verstorbenen Herzogs Eugen von Württemberg und der verstorbenen Herzogin Helene, gebornen Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg, war geboren am 13. Oktober 1835 zu Carlsruh in Schlesien und in 28jähriger Ehe mit dem regierenden Fürsten Heinrich XIV. Reuß j. L. vermählt, aus welcher zwei Kinder: Heinrich XXVII. Erbprinz Reuß j. L. und Prinzessin Elisabeth entsprossen sind.

München, 12. Juli. Der Flügeladjutant des Königs Ludwig II. Graf Dürkheim ist zum Hauptmann im 8. Infanterieregiment, welches in Metz garnisonirt, ernannt worden. — Nach einer telegraphischen Mittheilung, welche dem „Korr. v. u. f. Deutschland" aus München zugeht, „würde hier für die letzte Woche des Juli der Besuch des Fürsten Bismarck erwartet, welcher dem Prinz-Regenten persönlich seinen Glückwunsch darzubringen beabsichtige". Da die Form dieser Meldung die Deutung zuläßt, als ob an höchster Stelle bereits der Besuch des Reichskanzlers angekündigt sei, konstatirt die „Allg. Ztg.", daß in dieser Beziehung offiziell noch nichts verlautbart hat. Nach den Informationen des genannten Blattes stellt sich die Mittheilung des Nürnberger Blattes lediglich als eine Umschreibung der Wahrscheinlichkeit dar, daß der Reichskanzler auf seiner Reise nach Gastein München berühren wird.

Passau, 12. Juli. Die klerikal-konservative „Donauzeitung" veröffentlicht heute einen Leitartikel: „Bayern und der Vatikan." Das Blatt behauptet, daß drei Aktenstücke existiren, welche den Ausspruch in der Botschaft des Prinz-Regenten über die kirchlichen Zustände Bayerns vollkommen decken. Die Aeußerungen des Papstes datiren aus den letzten Jahren und lauten sehr bestimmt. Die „Donauzeitung" vertheidigt sodann das bisherige Verhalten der Staatsregierung, weil dieselbe nicht einseitig die betreffenden Aktenstücke veröffentlicht habe, erachtet aber in Folge der Provokationen der „patriotischen" Blätter weitere Schritte für unerläßlich.

Straßburg, 12. Juli. Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen" schreibt zu dem Resultate der Gemeinderathswahlen:

„Das Ergebniß der hiesigen Gemeinderathswahlen, so weit es bis jetzt feststeht, kann nach den Verhältnissen, wie sie einmal vorliegen, als ein zufriedenstellendes bezeichnet werden. Der Ausschluß der Eingewanderten, wie er nach der Wahlliste des „Straßburger Komités" beabsichtigt schien, ist nicht eingetreten. Die deutschen Wähler haben, wie wir das voraussagten, ihre Stimmen mit Erfolg in die Waagschale geworfen. Im dritten Wahlbezirke sind sämmtliche deutsche Kandidaten, zum Theil mit großer Mehrheit, gewählt worden, darunter der Bezirkspräsident Back. Auch in den übrigen Wahlbezirken hat sich gezeigt, daß die Einheimischen sich keineswegs durchweg in eine feindselige Kundgebung hineintreiben ließen, vielmehr ist in einigen dieser Wahlbezirke die Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Wähler dadurch zum Ausdruck gekommen, daß sie andere Kandidaten als die vom „Straßburger Komité" vorgeschlagenen auf den Schild erhoben.

Uebrigens wollen wir über die Wahlbewegung, die naturgemäß zu heftigen Kämpfen geführt hat und bei den Nachwahlen noch ein Nachspiel dazu liefern wird, keine Polemik mehr führen. Es ist an der Zeit, daß die erregten Gemüther sich wieder beruhigen und daß eine friedliche und versöhnliche Stimmung eintrete, von der wir zuversichtlich hoffen, daß sie demnächst auch im Gemeinderathe überwiegen wird. Wir hoffen auch insbesondere, daß der Gegensatz zwischen Einheimischen und Eingewanderten, der bei den Wahlen so lebhaft hervorgetreten ist, nunmehr durch die Wiedererweckung des kommunalen Lebens, durch die gemeinschaftliche Arbeit für das Wohl der Stadt mehr und mehr zurückgedrängt wird."

± **Metz**, 12. Juli. Das gestern Abend spät bekannt gewordene Resultat der Gemeinderathswahlen (gewählt 12 Eingewanderte, kein Altmetzer erlangte die erforderliche Mehrheit, 20 Nachwahlen erforderlich) hat hier allgemein überrascht. Von vornherein war man sich darüber im Klaren, daß es sich bei diesen Wahlen weniger um eine innere Gemeindeangelegenheit, als nur einen Kampf der Protestler mit der eingewanderten bezw. gemäßigten Partei handle. Was man nun vor wenigen Jahren in unserer früher in Sprache, Sitte und Gesinnung so durch und durch französischen Stadt für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten hätte, ist zur Thatsache geworden: Die ehemals unbestritten dominirende Protestpartei hat eine Niederlage erlitten, von welcher sie sich nicht so leicht wird erholen können. An dieser Thatsache wird auch dadurch nichts geändert werden, wenn bei den Nachwahlen ein Theil der Sitze in den Händen der Protestler bleibt; vielmehr darf mit Sicherheit angenommen werden, daß der Abbröckelungsprozeß innerhalb der Franzosenpartei von jetzt ab größere Ausdehnung annimmt. Es scheint, daß die Ansicht von der Nutzlosigkeit der Demonstrationen der Protestler nach und nach in weiteren Kreisen Verbreitung findet.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. (Tel.) Im heutigen Ministerrath ist die Ausweisung des Herzogs von Aumale beschlossen worden. — Die Deputirtenkammer beschloß gestern mit 442 gegen 37 Stimmen die Dringlichkeit für die Berathung des französisch-italienischen Schifffahrtsabkommens. Die Berathung beginnt in der heutigen Sitzung.

— Der Brief des Herzog von Aumale an den Präsidenten der Republik, in welchem der Herzog gegen seine Ausschließung aus der Armee protestirt, lautet: Herr Präsident! Vor drei Jahren haben Sie mich ohne Grund, ohne daß ein ähnlicher Fall voraufgegangen wäre, mit den schwersten Disziplinarstrafen belegt. Ich schwieg, weil ich das Land nicht zerreißen wollte, welches, wenn es mich auch in Abhängigkeit von Ihnen hielt, mich doch zugleich an die französische Armee fesselte; indem Sie mich heute aus der Armeeliste streichen, entbinden Sie mich dieser Rücksicht, zugleich aber erschüttern Sie damit den Grundsatz der Armee; ohne den im Kriege erworbenen oder durch das Gesetz verbürgten Titeln Rechnung zu tragen, treffen Ihre Minister bis in die Reserven des Land- und Seeheeres hinein Männer ohne Tadel, die sich durch ihre Dienste, ihre geschichtlich gewordene Ergebenheit gegen das Vaterland ehrenvoll ausgezeichnet haben. Ich überlasse es meinen Beiräthen, die Sache, welche diejenige aller Offiziere ist, durch die dem Recht entnommenen Beweisgründe zu vertheidigen. Was mich betrifft, so steht es mir als dem ältesten des Generalstabes, der im Frieden sowohl als im Kriege die höchsten Aemter, welche ein Soldat bekleiden kann, innegehabt hat, zu, Sie daran zu erinnern, daß die militärischen Grade über Ihrer Machtvollkommenheit stehen, und ich bleibe General Heinrich von Orleans, Herzog von Aumale." Der Herzog von Chartres hat bekanntlich gleichfalls die Berufung an den Staatsrath eingelegt.

Italien.

Rom, 12. Juli. Gestern sind bis Mittag in Codigoro 12 Personen an der Cholera erkrankt und 5 gestorben, in Venedig 6 erkrankt und 2 gestorben, in Brindisi 8 erkrankt und 3 gestorben, in Latiano 28 erkrankt und 8 gestorben, in San Vito 15 erkrankt und 3 gestorben, in Francavilla 52 erkrankt und 33 gestorben. (Aus Triest wird gemeldet, daß vom Samstag Mittag bis heute Mit-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

tag dort 8 Choleraerkrankungen vorkamen, davon 2 beim Militär. Gestorben an der Cholera sind in derselben Zeit zwei Personen, davon ein Militär.)

Großbritannien.

London, 12. Juli. Die „Times" erhält aus Tien-Tsin die Nachricht, daß der Firma Friedrich Krupp in Essen von der chinesischen Regierung die Lieferung von 1500 Tonnen Stahlschienen übertragen worden sei. Der Preis bleibe unter dem billigsten englischen Angebot.

Serbien.

Nisch, 12. Juli. In der heutigen ersten Sitzung der Skupschtina wurden der Abgeordnete Mazazirovics, zur Regierungspartei gehörig, zum zeitweiligen Vorsitzenden ernannt und der Wahlprüfungsausschuß durch Zuruf gewählt. Sämmtliche Neugewählte sind regierungsfreundlich.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Juli. Nach einer offiziellen Mittheilung werden, nachdem sowohl die griechische als die ostrumelische Frage für beigelegt gilt, die Redif-Bataillone und Reservisten verabschiedet. Ueber die Verhandlungen zwischen der Pforte und Bulgarien über die schwebenden Finanzfragen wird dem Reuter'schen Bureau gemeldet: Bulgarien soll im Laufe neuerlicher Verhandlungen mit der Pforte sich verpflichtet haben, den Grundzinsrückstand Ostrumeliens vom September 1885 bis 1886 im Betrage von 92,000 Pfund baldigst, womöglich binnen 14 Tagen, zu bezahlen. Der im Budget zur Deckung der Grundzinsen für Ostrumelien im laufenden Rechnungsjahre geforderte Kredit wurde berathen und bewilligt. Die bulgarische Regierung bat um die Absendung türkischer Delegirter und sicherte die baldmöglichste Regelung aller übrigen Finanzfragen zu.

Zeitungsstimmen.

Ueber das **Programm des Prinz-Regenten von Bayern** äußert sich ein Münchener Korrespondent des „Schwäb. Merkur" folgendermaßen: „Was wir einst besessen und zum Schaden unseres Volksparlamentes verloren, wir werden es wieder erhalten: eine kräftige Mittelpartei, welche nimmer nach einseitigen Richtpunkten und Interessen, sondern nur nach den hohen Zielen des religiösen, sittlichen und materiellen Wohles des Volkes ihre Entscheidungen trifft. Schon jetzt beginnen die günstigen Anzeichen für solche Zukunft sich zu mehren. Diejenigen ultramontanen Blätter, welche auch bisher schon sich in Beurtheilung der gegenwärtigen Lage und des Verhaltens des Ministeriums nüchtern und besonnen zeigten, erklären sich zum Theil mit warmen Worten bereit, an diesen Zielen mitzuwirken, und lassen nicht undeutlich durchblicken, daß sie die herbe Niederlage ihrer über dem so gehäßig und kopflos unternommenen Ministersturm zu Widerpartnern gewordenen Kollegen für eine wohlverdiente halten. Daß es ohne Kampf nicht zu diesem Zusammenschluß aller reichstreuen und vaterlandsliebenden Bestandtheile kommen werde, ist freilich auch schon jetzt ersichtlich. Die gemäßigten Patrioten werden einen schweren Stand bekommen. So schreibt das „Fränk. Volksbl.", das vor Entrüstung über den allerhöchsten Entscheid ganz außer sich ist. „Unterdrücken wir die Gefühle des Schmerzes über die Behandlung, die der großen Mehrheit des Volkes zu Theil wurde, und sammeln wir allen Groll und alle Kraft für die nächsten Wahlen. Dann aber wollen wir abrechnen und unsere Parole soll die schärfste Tonart sein." So scharf aber auch die Tonart ausfallen mag, kräftiger und wirksamer wird sich doch der helle Ton erweisen, den der Prinz-Regent angeschlagen. Er wird in immer weiteren Kreisen Wiederhall finden und die unverbesserliche Schaar der von Groll und Hader lebenden Opponenten vermindern helfen. Die innere Liebe und Verehrung unseres bayrischen Volkes für seinen Prinz-Regenten aber wird von nun an nicht mehr nur eine Sache des Gefühls, sondern ebenso der verstandsmäßigen Würdigung seiner Bedeutung sein. Man wird sich sagen: Wer so treffend in schwierigster Lage das klärende, lösende Wort zu finden weiß, mit dem lautersten Willen so tiefe Einsicht verbindet, der verdient das allseitigste, herzlichste Vertrauen. Schenke ihm Gott noch viele Jahre einer gesegneten Regentschaft und lasse er ihn noch viele Früchte und Segnungen ernten im Sinne seines herzerhebenden Königlichen Regentschaftsprogramms!"

Die maßlose Haltung der „Germania" kennzeichnet die „Kölnische Zeitung", indem sie Folgendes hervorhebt: „In ihrer Raserei geht die „Germania" sogar gegen den Heiligen Vater selber an. Der Prinz-Regent hatte in seinem Schreiben erklärt, von höchster kirchlicher Stelle sei ihm wiederholt erklärt worden, die Zustände in Bayern wären vollkommen befriedigend. Dem gegenüber versichert die „Germania", das sei nicht wahr, die Verhältnisse seien nur relativ befriedigend. Freundliche Kommentatoren suchten die „Germania" mit der Meinung zu retten, sie habe wohl an den Brief des Bischofs von Speier gedacht und geglaubt, auf diesen Prälaten habe sich der Prinz-Regent bezogen, als er von höchster kirchlicher Stelle sprach. Nein, so erklärt heute die „Germania", mit nichten habe sie an den Bischof von Speier gedacht. Ihre Ausfälle richteten sich also gegen den Papst, den sie nächstens wohl überhaupt wegen seiner laxen Kirchenpolitik vornehmen wird; das sollte uns kaum überraschen. Wie könnte sich auch die „Germania" gefallen lassen, daß der Papst das Einzelverfahren bei der Anzeige anordnete, obschon sie es auf's lebhafteste bekämpft und ihre treuen Germania-Bischöfe zum Listenverfahren bekehrt hatte. Die „Germania" wird genöthigt werden, die katholische Kirche gegen den Papst zu vertheidigen."

Großherzogthum Baden.

Schloß Mainau, den 13. Juli.

Gestern, Montag den 12. ds., folgten die Großherzoglichen Herrschaften einer Einladung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Württemberg zur Tafel nach Friedrichshafen. Ihre Königlichen Hoheiten trafen mit Extraboot gegen 2 Uhr Nachmittags in Friedrichshafen ein und verweilten dort bis 4 Uhr, worauf Höchstdieselben nach Schloß Kirchberg zum Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm Sich begaben und von dort gegen 7 Uhr auf Schloß Mainau wieder eintrafen. Der Einladung der Großherzoglichen Herrschaften entsprechend sind gestern Abend Herr Staatsminister Turban und Herr Präsident von Regenauer hier eingetroffen. In der Umgebung Ihrer Königlichen Hoheiten befinden sich die Hofdame Freiin von Gayling, der Hofmarschall Graf Andlaw, der Flügeladjutant Major Müller und Major von Eichhorn.

Heute Abend trifft Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm hier ein und bleibt im Schloß über Nacht, um morgen früh beim Empfang Seiner Majestät des Kaisers anwesend zu sein. Ferner treffen auf ergangene Einladung der Höchsten Herrschaften heute Abend hier ein der Oberststallmeister von Holzing und die Obersthofmeisterin, seine Gemahlin, sowie der Königlich Preußische Gesandte Herr von Eisendecher und Gemahlin aus Karlsruhe.

Die Ankunft Seiner Majestät des Kaisers in Konstanz erfolgt morgen früh 8 Uhr, von wo ein Dampfschiff Allerhöchstdenselben nach Mainau führt.

Karlsruhe, den 13. Juli.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth von Baden ist Samstag den 10. ds. zu längerem Aufenthalt nach Baden-Baden abgereist.

---

* (Das „Verordnungsblatt der Steuerdirektion") Nr. 14 enthält eine Verordnung vom 23. v. M., die Einrichtung der Ortssteuerregistraturen betreffend.

* (Das „Verordnungsblatt der Zolldirektion") Nr. 7 enthält eine Bekanntmachung vom 30. Mai d. J., die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues betreffend, eine Verordnung vom 9. v. M. bezüglich der Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militäranwärtern, Bekanntmachungen über die im Deutschen Zollgebiet bestehenden Zoll- und Steuerstellen, die Zollabfertigung von Leinenwaaren, Baumwollen- und Leinengarn, die Aemterverzeichnisse, die Ernennung von Finanzgehilfen und Personalnachrichten.

* (Ueber den Unfall), welcher in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. einem Viehzuge innerhalb des Bahnhofes in Mannheim begegnete, sind wir in der Lage die Mittheilung zu machen, daß derselbe darauf zurückzuführen ist, daß ein Stück Vieh aus einem Wagen entkam und von einem der nachfolgenden Wagen überfahren wurde. Die dadurch herbeigeführte Entgleisung hatte zur Folge, daß mehrere Wagen aus dem Geleise geriethen, umstürzten oder sich übereinanderschoben und daß einige Thiere getödtet, andere schwer beschädigt wurden. Ob ein Verschulden und welcher Art vorliegt, ist zur Zeit noch ebensowenig festgestellt, wie die Höhe des Schadens. Was in Zeitungsartikeln von mangelhaften Weicheneinrichtungen berichtet wird, entspricht nicht dem wahren Sachverhalt.

* (Extrazug nach Berlin.) Um mehrfachen Anfragen zu genügen, sei hier nochmals bemerkt, daß der diesjährige Extrazug von Basel nach Berlin über Karlsruhe—Heidelberg—Frankfurt a. M. am 17. August abgefertigt werden wird. Wie man uns mittheilt, wird dieser Tage ein Plakat über obigen Extrazug auf den Stationen ausgehängt werden, welches sowohl über die gewährte bedeutende Fahrpreisermäßigung als über alle anderen bei der Benützung des Extrazugs in Betracht kommenden Verhältnisse in erschöpfender Weise Auskunft gibt.

LF. (Vortrag.) Am vorigen Sonntag hielt im Atelier Hirschstraße 36 Herr Ministerialpräsident Grimm nochmals einen Vortrag über die ostafrikanische Ausstellung. Der Vortrag gestaltete sich, anknüpfend an die einzelnen ausgestellten Gegenstände, zu einem vollständigen Bilde über Land und Leute in dem Gebiet der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft. Mit großem Interesse verfolgte die Zuhörerschaft, wie der Redner an der Hand der betreffenden Gegenstände den Nachweis führte, daß dieses fruchtbare Land ein Volk beherberge, das nicht nur in hohem Grade kultivationsfähig erscheint, sondern jetzt schon eine gewisse künstlerische und technische Entwicklung aufzuweisen vermag. Der Vortragende betonte zum Schluß, daß diese kolonialen Erwerbungen vornehmlich der jüngeren Generation zu Theil werden dürften, indem sie bei der Ueberfüllung vieler Berufszweige in unserer alten Heimath einen neuen Weg zur Bethätigung der Kräfte des Einzelnen eröffnen. Reicher Beifall wurde dem Redner nach Vollendung seines Vortrags zu Theil.

* (Karlsruher Möbelindustrie.) Ein recht befriedigendes Bild von dem Stande unserer heimischen Möbelindustrie entwirft der Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Karlsruhe, indem er sagt: Das Möbelgeschäft hat, soweit Nachrichten im Handelskammerbezirk erhältlich waren, im Allgemeinen kein schlimmes Jahr gehabt. Der feste lokale Bedarf fand seine volle Befriedigung und es konnte nebenbei auf Lager und für die auswärtige Kundschaft gearbeitet werden, welche sich in erfreulicher Weise eher vermehrt hat. Es darf hier nun auch mit Befriedigung konstatirt werden, daß die hauptstädtischen Geschäfte den guten Ruf, den die Karlsruher Möbelschreinerei seit langen Jahren genießt, nach Kräften zu erhalten und zu erhöhen bestrebt waren. Wiederholte Schaustellungen in der Landesgewerbehalle und in eigenen Verkaufshallen ließen ein tüchtiges Voranschreiten, was Mache, d. h. Arbeit und Zeichnung bezw. Stil betrifft, erkennen. Namentlich war, was die sehr leistungsfähige Firma Gebr. Himmelheber mittheilt, der Begehr in feineren Möbeln gegen die Vorjahre ein wesentlich lebhafterer und wurden Ankaufspunkte in Gegenden gewonnen, nach welchen Beziehungen bis dahin nicht stattgefunden hatten. Die genannte Firma z. B. hatte Aufträge in reichen stilvollen Zimmereinrichtungen in die Moselgegend und nach Oesterreich auszuführen, ja selbst nach Australien ging eine werthvolle Sendung als Anfang einer hoffentlich dauernden Ausfuhr. Von anderen Geschäften gingen uns ähnliche befriedigende Berichte zu; so sind Mainz und Frankfurt, die bayrische und hessische Pfalz, insbesondere auch Elsaß und Lothringen nach und nach nicht zu unterschätzende Absatzgebiete für das Karlsruher bezw. mittelbadische Möbelgeschäft geworden. Was wir bereits in früheren Berichten wiederholt hinsichtlich eines Stil- oder besser gesagt Modewechsels im Sinne der Aufnahme des Rococo und Barocco angedeutet, das steht nun unmittelbar bevor. Der Geschmack des Publikums wendet sich bereits mehr und mehr von den allerdings in übertriebenen Verhältnissen kultivirten sogenannten Deutsch-Renaissancemöbeln mit ihren räumlich unserem Wohn- und Miethsystem in keiner Weise entsprechenden Dimensionen ab und den zierlicheren, den modernen, ihm zweifellos mehr zusagenden Formen und Gebilden des 17. und 18. Jahrhunderts zu.

* (Im Stadtgarten) haben gestern die von Mr. Eph. Thompson vorgeführten sechs „Wunder-Elephanten" mit sehr glücklichem Erfolge „debutirt". Die Dressur dieser Thiere ist in der That eine ungewöhnliche; sehr schwierige Zirkuskunststücke werden von ihnen geschickt, sicher und willig ausgeführt. Nicht das Kinderpublikum allein hatte seine Freude an der vortrefflichen Schulung der sechs Elephanten, die übrigens schon gestern früh, als sie, mit den Rüsseln einander anfassend, in munterem Schritt vom Bahnhofe nach ihrem Absteigequartier in der Nähe des Stadtgartens trotteten, den Gegenstand der Aufmerksamkeit des Straßenpublikums bildeten.

§* **Pforzheim**, 12. Juli. (Arbeiterinnenheim. — Konzert.) Frau August Benckiser von hier ist mit einer edlen That vorangegangen, die bei den hier bestehenden Verhältnissen die höchste Anerkennung verdient. Dieselbe hat nämlich ein „Arbeiterinnenheim" gegründet, in welchem alleinstehende Fabrik- und sonstige Lehrmädchen gegen geringe Entschädigung ein Unterkommen und Beköstigung finden und zugleich von einer, die Aufsicht führenden Frau Unterweisung in häuslichen Arbeiten erhalten. Möge das schöne Unternehmen allseitigen Anklang finden! — Am Samstag Abend gaben die hiesigen, beim Freiburger Sängerfeste preisgekrönten Vereine „Liedertafel" und „Männergesangverein" in der Turnhalle ein außerordentlich zahlreich besuchtes Konzert, dessen Erträgniß, das sehr reichlich ausfiel, für den Stadtgarten und den Verschönerungsverein bestimmt wurde. Das ausgewählte Programm umfaßte 12 Nummern, darunter auch die von beiden Vereinen in Freiburg vorgetragenen Wettgesänge. Den Sängern wurde rauschender Beifall gezollt; die beiden Herren Dirigenten Baal und Mohr wurden durch Hervorruf geehrt.

§§ **Mosbach**, 12. Juli. (Der 11. badische Feuerwehrtag), der vom 10. bis zum 12. d. M. dahier stattfand, war vom schönsten Wetter begünstigt. 97 Feuerwehren mit der stattlichen Anzahl von gegen 2000 Feuerwehrmännern aus allen Gegenden des Landes — vom rebenumpflanzten Bodensee bis an die lieblichen Ufer des Mains — strömten in unsere freundlich gelegene, gastfreie Stadt Mosbach. Der Fremdenzudrang war kolossal, hatte doch der Frühzug gegen 30 Personenwagen. Keinen Aufwand haben die Mosbacher gescheut, Straßen und Gebäude waren prachtvoll verziert, Fahnen wehen von den Häusern äußerst reichlich in den badischen und Reichsfarben; sinnig verzierte Ehrenpforten sind am Eingange der Stadt errichtet. Auf dem Marktplatze ist eine große Wirthschaftsbude mit ihren kühlen, gegen Sonne und Regen trefflich geschützten Räumen aufgebaut. Der Festplatz imponirt durch seine malerische Lage, so wie durch die Größe, praktische Einrichtung und geschmackvolle Ausstattung. — Die ersten Festgäste, die Mitglieder des Landesausschusses, der Prüfungskommissionen und Delegirte trafen theilweise schon Tags vorher ein und hielten am Abend eine Vorbesprechung ab, in welcher die Tagesordnung für die Generalversammlung definitiv bestimmt wurde und wobei Professor Keller aus Karlsruhe einen sehr dankbar aufgenommenen Vortrag über das Normalgewinde hielt. Die Eröffnung der in der geschmackvoll hergerichteten ehemaligen Fruchthalle in den unteren Räumen unseres altehrwürdigen Rathhauses abgehaltenen Ausstellung von Feuerlöschgeräthschaften fand am Samstag statt und bot des Interessanten viel. Im Ganzen waren 16 Aussteller vertreten. Feuerwehrspritzen, Helme aller Art, persönliche Ausrüstungsstücke, Leinen, Gurten, Gürtellaternen, Juppen, Hörner und Trommeln, Eimer, Butten, Schläuche und Schlauchrequisiten, Rettungsutensilien, Beleuchtungsrequisiten, patentische Schlauchverbinde, mechanische Leitermodelle, große mechanische Leitern, Beile, Beiltaschen, Aexte und Pickel 2c. waren in reichlicher Auswahl zu sehen. Die Prüfung der Löschgeräthschaften und Requisiten nahm den ganzen Nachmittag in Anspruch. Die Prämiirung selbst kann erst in einigen Tagen erfolgen.

Der Haupttag des Festes, der Sonntag, begann mit Tagwache, und bald entwickelte sich ein festliches Treiben, wie es Mosbach selten gesehen hat. Nachdem die Feuerwehren theils mit der Bahn, theils zu Wagen und zu Fuß eingerückt waren, begann sofort am Rathhause die Uebung der hiesigen Feuerwehr, die in hohem Grade darthat, welch große Fortschritte sie in jüngster Zeit unter der Leitung ihres Hauptmannes, Stadtschreiber Eckert, gemacht hat. Es herrschte bei allen Sachverständigen, welche mit kritischen Blicken die Probe verfolgten, nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. — Hierauf wurde im Rathhaussaal, 10 Uhr, die Generalversammlung des 11. badischen Feuerwehrtages unter dem Vorsitze des Präsidenten Franzmann aus Pforzheim abgehalten. Bürgermeister Strauß von hier begrüßte die Versammlung in zündenden Worten und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog, worauf auf Vorschlag des Präsidenten ein Telegramm an Seine Königl. Hoheit den Großherzog, desgleichen an Seine Königl. Hoheit den Erbgroßherzog abgesandt wurde. Aus den Berathungsgegenständen heben wir hervor, daß nach dem Bericht die Kasse aus der Landes-Feuerwehrvereinskasse und der Unterstützungskasse besteht, erstere ihre Mittel aus den Mitgliederbeiträgen, letztere aus den Beiträgen der Feuerversicherungsgesellschaften schöpft. Die Mittel der letztern sind bedeutend, 78,000 M. Reservefond, wovon jährlich 15,000 M. zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrmänner und Beihilfe an Gemeinden und Feuerwehren zur Anschaffung von Löschgeräthschaften abgegeben werden. Baden zählt 370 Feuerwehren, wovon 330 dem Verbande angehören; der Präsident schlägt vor, daß in jedem größeren Orte eine Feuerwehr gegründet werden sollte; Mittel zur Unterstützung sind vorhanden. Nach Berathung eines neuen Statutenentwurfs für den Landesverbandsverein der badischen Feuerwehren, Antrag von Neckargemünd: Uebernahme der Feuerversicherungen durch den Staat bezw. die Feuerwehren, Anträge von Furtwangen, Kehl und Neckargemünd über verschiedene das Löschwesen betreffende Fragen, Neuauflage der vergriffenen Uebungsvorschriften mit nöthigen Ergänzungen, einstimmige Wiederwahl des Landesausschusses und Bestimmung der Stadt Karlsruhe als Festort für den 12. badischen Feuerwehrtag 1888, schließt der Präsident die Versammlung Nachmittags 1 Uhr mit Dankesworten.

Nachdem in den verschiedenen Lokalen das Mittagessen eingenommen war, bewegte sich der imposante Festzug auf die Festwiese, allwo Bürgermeister Strauß abermals herzliche Begrüßungsworte sprach und der zweite Feuerwehrhauptmann Reinhardt die Festrede hielt. Viel Beifall wurde den beiden Herren, sowie dem Stellvertreter des Großh. Amtsvorstandes, Herrn Beck, und dem Präsidenten Herrn Franzmann zu Theil. Volksbelustigung. Feuerwerk, stark besuchtes Bankett am Abend in der Festhalle auf dem Marktplatz, woselbst Herr Landgerichtspräsident Amann den ersten, jubelnd aufgenommenen Toast auf Ihre Königl. Hoheiten den Großherzog und Erbgroßherzog, sowie auf die Großh. Familie ausbrachte, worauf noch viele Toaste folgten, schlossen den eigentlichen Festtag. Heute Vormittag war musikalischer Frühschoppen und um 12 Uhr Ausflug nach Schloß Hornberg und Wimpfen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vom Bodensee, 12. Juli. (Gewitter. — Oelsamenernte. — Erdbeerkultur.) Obwohl gestern früh die Temperatur auf + 6 G. R. herabgegangen war und das Barometer einen Stand von 770 mm nachwies, so bildeten sich um 4 Uhr Nachmittags dichte Gewitterwolken, die sich dann alsbald unter starken Regengüssen entluden. — Die Oelsamenernte scheint quantitativ an vielen Orten einen geringeren Ertrag als im Vorjahr zu liefern. Weit günstiger sind die Aussichten für den eigentlichen Raps. Die ersten neuen Oelsamen dürften in dieser Woche auf den Markt gebracht werden. — Im Höhgau liefert die heurige Erdbeerernte einen recht lohnenden Ertrag. Die Kultur der Erdbeeren, sowie der Johannis- und Stachelbeeren sollte noch eine weit ausgedehntere sein. Die verbesserte Pflege dieser Fruchtarten ist ohne Zweifel lukrativ.

* **Konstanz**, 12. Juli. (Neue Telegraphenanstalt.) Am 16. d. Mts. wird in Unterglotterthal, Amtsbezirk Waldkirch, eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

Generalsynode der evangelischen Landeskirche.

* **Karlsruhe**, den 13. Juli.

5. Sitzung vom gestrigen Tage. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 10 Uhr.

Beurlaubt sind die Abgeordneten Roth, Blankenhorn, Grether.

Stadtpfarrer Zäringer berichtet über die Rechnungen des neuen evangel. Kirchenfonds in Mannheim, dieselben werden nicht beanstandet.

Hofprediger Helbing berichtet namens der 4. Kommission über eine Aenderung und die weitere Verbreitung der Gesangbuchsausgabe mit Melodien. Er dankt der Oberkirchenbehörde, daß sie eine Ausgabe mit Melodien veranstaltet hat. In dieser Ausgabe finden sich 25 Melodien, die oben bei 178 Liedern vorkommen, welche in doppelter Form existirten, in rhythmischer und nichtrhythmischer. Die nichtrhythmische Form ist dem Texte beigedruckt, die andere findet sich in einem Anhang. Da nun aber die rhythmische Form häufiger gesungen würde und man für diese auch die Noten nothwendiger hätte, so beantragt die Kommission, in der zweiten Ausgabe des Buchs die rhythmische Form dem Text beizudrucken und die andere in den Anhang zu verweisen. Zur weiteren Verbreitung der Ausgabe mit Melodien wäre es ferner sehr wünschenswerth, wenn sie in den Schulen häufiger gebraucht würde. Die Kommission beantragt deshalb, die Oberkirchenbehörde zu bitten, in Verbindung mit dem Oberschulrath dafür Sorge tragen zu wollen, daß — natürlich ohne Zwang — die Notenausgabe mehr gekauft und gebraucht würde. Dabei wäre auch darauf hinzuwirken, daß die Notenausgabe billiger abgegeben werde, worauf ebenfalls die Oberkirchenbehörde hinwirken möge.

Stadtpfarrer Schmidt ist im Wesentlichen mit den Referenten einverstanden, besonders auch mit dem zweiten und dritten Wunsche. Bezüglich des ersten Antrags hat er auch das Bedenken, daß dann, weil doch wenigstens für längere Zeit zwei verschiedene Ausgaben der Melodienausgabe im Gebrauche wären, die Verkündigung, ob ein Lied rhythmisch oder nicht gesungen würde, bezw. wo die Melodie zu finden sei, zu mancherlei Mißverständnissen führen könne.

Prälat Doll wünscht auch, daß die rhythmischen Melodien gesungen würden. Beim ersten Druck sei man natürlich von der Ansicht ausgegangen, die nicht rhythmische Melodie werde gewöhnlich gesungen werden, deshalb habe man diese in den Text gedruckt. Wenn es sich allerdings herausstellen werde, daß dieses sich umgekehrt verhalte, so müsse man in der Folge anders verfahren. Ob dies aber der Fall sei, sei noch nicht statistisch nachgewiesen. Diese Nachweisungen seien abzuwarten. Er sei deshalb für jetzt gegen den Antrag in diesem Punkte. Bezüglich des Preises der Notenausgabe sei darauf hinzuweisen, daß diese roh nur um 10 Pf. theurer sei, als die andere, der weitere Preisunterschied rühre von den Buchbindern her, auf die auch die hiesigen Klagen über schlechtes Papier des Gesangbuchs zurückfielen, da diese in feine Einbände oft die Ausgabe mit dem geringsten Papier hefteten. Die Erhebungen über den rhythmischen Gesang sollten übrigens gemacht werden.

Dekan Fischer ist gegen den Antrag, der rhythmische Gesang sei nicht so allgemein beliebt, als der Referent glaube. Außerdem hielte er es für besser, jeweils die beiden Formen der Melodien nach einander in den Text zu drucken.

Hofprediger Helbing: Jede Art der Erfüllung des Wunsches der Kommission sei ihm recht. Wolle man einfügen „nach sorgfältiger Ermittelung u. s. w." so habe er nichts dagegen. Gegen den Stadtpfarrer Schmidt bemerke er, die Ausgabe werde nach und nach verschwinden und dann höben sich dessen Bedenken von selbst.

Geh. Hofrath Armbruster hat oft den Mißstand empfunden, daß man die Melodie zu einem Liede im Anhang suchen müsse, und glaubt im Sinne vieler Gemeindeglieder den Wunsch aussprechen zu dürfen, es möchte eine Aenderung im Sinne des Kommissionsantrags getroffen werden. Die Anschaffung der Notenausgabe für die Schule werde kaum eine Schwierigkeit haben, wenn der Preis kein viel höherer sei. Die Oberschulbehörde könnte in mancherlei Beziehung hier in förderlichem Sinne einwirken.

Stadtpfarrer Schmidt bemerkt, er könne der Meinung des Herrn Dekan Fischer, daß bei den betreffenden Liedern die Melodien doppelt in den Text gedruckt würden, nicht beitreten, da sonst jenes Verfahren bei 178 Liedern vorgenommen werden müsse. Dadurch werde das Buch zu umfangreich und dadurch unhandlich. Die Bedenken des Herrn Stadtpfarrer Schmidt seien nur vorhanden im Falle, daß eine Verkündigung der Melodien stattfände; wo dies nicht geschehe, wie in den meisten Fällen — es sei auch nicht nöthig — falle dies Bedenken weg. Der Redner ist für den Kommissionsantrag.

Stadtpfarrer Ruckhaber erklärt, die rhythmische Form sei noch nicht überall so beliebt, wie von mancher Seite angenommen worden, in Mannheim z. B. habe die Gemeinde gewünscht, es möchten einige Lieder, die rhythmisch gesungen wurden, wieder anders gesungen werden. Eine Untersuchung anzustellen erscheine deshalb rathsam.

Hofprediger Helbing empfiehlt folgende Fassung des Antrags: „Die Generalsynode ersucht die Oberkirchenbehörde: 1) Erhebungen anzustellen, ob es sich nicht empfehle, bei einem späteren Druck der Gesangbuchsausgabe mit Melodien bei parallelen Melodien die rhythmische Form in den Text einzusetzen, 2) die weitere Verbreitung der Melodienausgabe in den Schulen zu erstreben, 3) auf möglichste Verminderung des Preises hinzuwirken."

Der Antrag wird in dieser Fassung nach Bemerkungen des Dekans Fischer, Stadtfarrers Schmidt und Hofpredigers Helbing einstimmig angenommen.

Es folgt die Berathung des zweiten Gegenstandes: Weitere Maßnahmen zur Beförderung der Tüchtigkeit im Orgelspiel betr. Antrag der Kommission: „Die Generalsynode spricht dem Oberkirchenrath ihre dankbare Zustimmung aus zu den Maßnahmen, die er für die weitere Ausbildung im Orgelspiel getroffen; verbindet aber damit die Bitte, angesichts der Einführung eines neuen Choral- und Präludienbuchs durch regelmäßig wiederkehrende organisirte Orgelkurse die Tüchtigkeit im Orgelspiel noch nachhaltiger zu fördern."

Referent Hofprediger Helbing führt aus, das Lehrerseminar thue in der Vorbereitung zum Orgelspiel in vollem Maße seine Pflicht. Es geschehe Alles, was möglich ist. Wenn alle Lehrer so fähig wären, die neuen Bücher zu spielen, wie die jetzt entlassenen Seminaristen, so wäre es gut. Aber viele von diesen werden keine Organisten und vielen von den vorhandenen Organisten fällt es schwer, sich in die neuen Bücher einzuarbeiten. Es sind einige freie Versammlungen gehalten worden, in Ladenburg und Sandhausen, um den Lehrern Anleitung zu geben. Aber der Erfolg solcher einmaligen, von allzu vielen besuchten Zusammenkünfte kann nicht groß sein. Deshalb sollten, wie in Württemberg, in den einzelnen Bezirken regelmäßig Orgelkurse abgehalten werden, daß alle Lehrer, für die es wünschenswerth sei, Gelegenheit hätten, in die neuen Bücher eingeführt zu werden. Die nothwendigen Diäten für die Lehrer müßten die Ortsfonds, die Vergütung für den Unterweisenden müßte die Oberkirchenbehörde aus allgemeinen kirchlichen Mitteln leisten.

Seminardirektor Leutz freut sich der Anerkennung der Leistungen der Lehrerseminare und bestätigt, daß man in denselben alle Sorgfalt auf das Orgelspiel verwende. Aber Orgelspielen sei eine Kunst, es verlange Anlage und fortgesetzte Uebung, oft fehle das eine oder andere, oft beides; daher in der Praxis manche ungenügende Spieler. Er hält den vorgeschlagenen Weg für den richtigen. Die Gemeinden könnten auch bei Besetzung von Lehrstellen auf die Leistungen derselben im Orgelspiel Bedacht nehmen. Redner gibt schließlich Aufschluß über die Beschaffenheit der württembergischen Orgelschulen.

Prälat Doll dankt dem Referenten für seine Mühe in Förderung des Kirchengesangs und Orgelspiels. Dem Vorgeschlagenen stünden Schwierigkeiten gegenüber. Die Kirchenbehörde könnte die Lehrer nicht nöthigen, sich an den Kursen zu betheiligen, auch stünden gar keine Mittel zur Verfügung. Es gäbe keinen andern Weg, als den Diözesen die Einrichtung von solchen Kursen zu empfehlen, die Oberschulbehörde zu bitten, den Lehrern zu genehmigen oder ihnen die Auflage zu machen, sich an den Kursen zu betheiligen, und die Genehmigung seitens der Oberkirchenbehörde zu ertheilen, den Aufwand aus örtlichen Mitteln oder aus Mitteln der Diözese zu bestreiten.

Dekan Nüßle hält diese Frage für sehr wichtig. Es komme bezüglich der Erbauung im Gottesdienst viel darauf an, daß die Orgel gut gespielt wird. Läßt sich das von der Kommission Beantragte nicht durchführen, so müsse man andere Wege einschlagen: freie Konferenzen, wie bisher mit Diäten aus den Ortsfonds und Vergütung für den Leiter aus der Diözesankasse. Redner spricht dann über das neue Präludienbuch, dem er große Vorzüge zuschreibt, doch müsse es gut gespielt werden. Er ist der Ansicht, man hätte für eine gewisse Zeit auch die Benützung des alten Präludienbuches neben dem neuen gestatten sollen.

Geh. Hofrath Armbruster glaubt, daß die Lehrer aus freien Stücken zu solchen Orgelkursen oder -Konferenzen kommen werden, besonders bei Gewährung von Diäten. Die Gemeinden könnten auch bei den Verträgen mit ihren Organisten die Bedingung einschieben, daß dieselben, wenn Gelegenheit geboten, solche Kurse mitmachen müßten, vorausgesetzt, daß sie von ihrer Behörde Urlaub erhielten — woran es übrigens nicht fehlen würde.

Dekan Gräbener betont, man müsse bei dieser Frage auch an die Pfarrer denken. Er freut sich, daß diese im Predigerseminar in Heidelberg auch im Orgelspiel unterwiesen werden, so daß sie auch später dieses an andern beurtheilen könnten.

Hofprediger Helbing konstatirt, daß der Gedanke des Kommissionsantrags von allen Seiten begrüßt werde. Daraus sehe man, daß etwas geschehen müsse. Er glaubt, daß erhobene Anstände nicht in dem Maße, wie gemeint, vorhanden, und wenn eine Sache so wichtig, so müsse eben auch das Geld beschafft werden. Der ganze Antrag sei übrigens nur eine Bitte.

Prälat Doll sagt, da der Antrag eine Bitte sei, so habe die Oberkirchenbehörde nichts gegen ihn einzuwenden.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung: „Aufnahme von Kandidaten in die Landeskirche betr." wird für nächste Sitzung verschoben. Diese soll stattfinden Dienstag, 13. Juli, Vormittags 9 Uhr, mit der Tagesordnung:

1) Aufnahme von Kandidaten in die Landeskirche.
2) Die theologische Prüfungsordnung.

* 7. öffentliche Sitzung der Generalsynode der evangelisch-protestant. Kirche im Sitzungssaal der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch, den 14. Juli, Morgens 9 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Bericht des ersten Ausschusses über die Dienstverhältnisse der Geistlichen. 3) Fertiggestellte Berichte des fünften Ausschusses: a. über die Kirchenschaffnei Rheinbischofsheim, b. über die Stiftschaffnei Lahr. 4) Antrag wegen Einführung eines Todtenfestes.

Verschiedenes.

W. **Lippehne**, 13. Juli. (Denkmal für den Fürsten Bismarck.) Gestern fand hier die feierliche Enthüllung des Denkmals des Fürsten Bismarck statt, welcher zahlreiche Vereine und Korporationen, auch Delegirte des Berliner Vereins „Fürst Bismarck" beiwohnten. Landrath Dr. Weiß hielt die Festrede und übergab das Denkmal der Stadt, für welche es der Bürgermeister Arlt übernahm. Mit Musik und Gesang begann und schloß die Feier.

W. **Wien**, 13. Juli. [Tel.] (Die Leiche des Markgrafen Pallavicini), welcher bekanntlich bei einer Besteigung des Großglockners verunglückte, ist nunmehr aufgefunden worden.

— **London**, 10. Juli. (Eine englische Preßstimme über die deutschen Commis.) Augenblicklich tagen hier die englischen Handelskammern und in der gestrigen Sitzung wurde auch über die Ausbildung des Kaufmannes verhandelt. In dieser Beziehung bemerkt nun die konservative „St. James' Gazette": Es konnte nicht fehlen, daß der deutsche Commis die Aufmerksamkeit der leitenden Geschäftsmänner in unseren großen Städten auf sich gezogen hat und diese Herren erklärten, warum er so oft den Engländer aus dem Felde schlägt. Vielleicht ist der Hauptgrund der, daß er billiger arbeitet. Seine Bedürfnisse sind einfach. Er kann ohne viele Dinge fertig werden, an die unsere Landsleute gewöhnt sind. Er ist selten ein „Stutzer" und verschwendet nicht seine Mittel an Hüte und Westen. Sein Interesse am Theater ist verhältnißmäßig gering, wodurch er Zeit und Gelder erspart. Da er kein Athlet ist, so macht er keine Ansprüche auf Boote, Bicycles und dergleichen. Das etwas geringere Salair ist indeß nicht der einzige Beweggrund, den der englische Prinzipal hat, wenn er einen ausländischen Commis engagirt. Der Deutsche ist ohne Zweifel viel besser ausgebildet — wenigstens für Geschäftszwecke. Der Angel-Sachse hat Alles zu lernen, wenn er in's Comptoir tritt. Der Teutone ist gut im Rechnungswesen, hat die Buchführung gehörig gelernt, und kennt eine oder zwei Sprachen neben seiner Muttersprache. Dies war die Schlußfolgerung, zu der die Handelsherren gelangten; und sie erklärten, daß, wenn wir uns von dem deutschen Commis befreien wollen, wir unsere eigenen Jungen der Mittelklasse in vernünftiger Weise erziehen müssen."

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebot. 12. Juli. Daniel Mangler von Spielberg, Dienstknecht hier, mit Rosalie Bertsche von Stetten.

Eheschließungen. 13. Juli. Leopold Appert von Rust, Säckler hier, mit Stefanie Immendörfer von hier. — Georg Heuling von Unterschüpf, Landwirth allda, mit Karoline Bopp von Unterschefflenz.

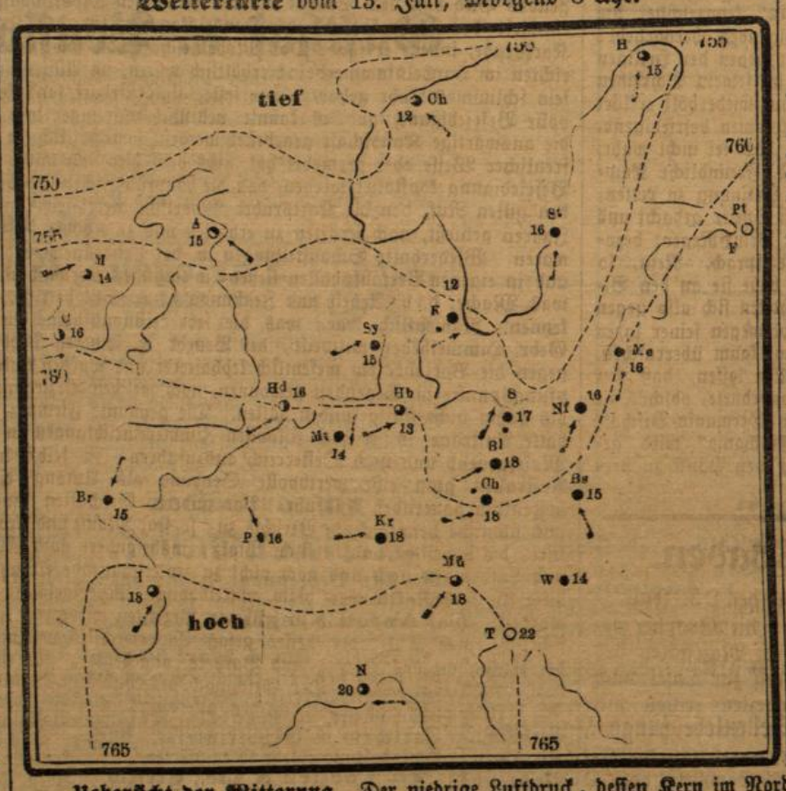
Todesfälle. 11. Juli. Alexander, 10 M. 1 T., V.: Busse, Kaufmann. — 12. Juli. Susanna, Wtwe. von Bäckermeister Zimmermann, 79 J. — 13. Juli. Otto, 14 J., V.: Instituts-vorsteher Nickles.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
12. Nachts 9 Uhr	752.4	+18.8	12.6	78	SW 0	wenig bew.
13. Mrgs. 7 Uhr	751.2	+17.4	11.2	76	SW 2	bedeckt
13. Mittgs. 2 Uhr	751.0	+21.0	12.6	68	W 1	"

Wasserstand des Rheins. Maxau, 13. Juli, Mrgs. 4.56 m, gefallen 9 cm.

Wetterkarte vom 13. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der niedrige Luftdruck, dessen Kern im Nordwesten liegt, hat sich über das ganze Nord- und Ostseegebiet ausgebreitet, ein Ausläufer liegt über dem nördlichen Deutschland, daselbst Regenwetter mit mäßigen, meist südwestlichen bis nordwestlichen Winden verursachend. In Wilhelmshafen fielen 20, in Wüstrow 24 mm Regen. Die Temperatur ist über Deutschland gestiegen und nähert sich wieder den normalen Werthen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. Juli 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	10[illegible]50	Staatsbahn	185 3/8
4% Preuß. Cons.	10[illegible]5	Lombarden	93 1/4
4% Baden in fl.	10[illegible]0	Galizier	154.—
4% " in M.	10[illegible]5	Elbthal	138 3/4
Oester. Goldrente	95.[illegible]0	Mecklenburger	175.—
" Silberr.	69.50	Mainzer	98.30
4% Ungar. Goldr.	85.30	Lübeck-Büchen Hb.	160.—
1877r Russen	99.50	Gotthard	104.70
1880r "	87.—	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	61.20	Wechsel a. Amst.	168.77
Italiener	99.90	" " Lond.	20.36
Egypter	72.40	" " Paris	80.72
Spanier	60.90	" " Wien	160.90
5% Serben	81.60	Napoleonsd'or	16.17
Banken.		Privatdisconto	1 3/4
Kreditaktien	223 3/8	Bad. Zuckerfabrik	90.—
Disconto-Commandit	206.30	Alkali Wester.	
Basler Bankver.	154.20	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	138.40	Kreditaktien	223 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	81.90	Staatsbahn	185 3/8
		Lombarden	93 1/4
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	448.—	Kreditaktien	276.90
" Staatsbahn	371.—	Marknoten	62.—
Lombarden	187.50	Tendenz: ruhig.	
Disco.-Comman.	206.10	**Paris.**	
Laurahütte	68.20	4 1/2% Anleihe	110.65
Dortmunder	42.30	Spanier	60 5/8
Marienburger	45.70	Egypter	362.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	516 —
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Hoflieferanten

Josef Netter & Co.

Hof-Juweliere

Baden-Baden

18 Promenade 18.

Hoflieferanten

Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.

Seiner Majestät des Deutschen Kaisers u. Königs von Preussen.

Y.391.2.

Rechnungs-Abschluß der „Union“,

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin, pro 1885. Y.444.

Einnahme.		M.	₰
Vortrag aus 1884		1 346	38
Prämien-Einnahme:			
Vortrag der Reserve aus 1884	M. 272 000.—		
Einnahme in 1885	„ 1 475 626 30	1 747 626	30
Schaden-Reserve aus 1884	M. 120 345.01		
hierauf in 1885 bezahlt . . M. 66 663. 95			
auf 1886 ferner zu reserviren „ 39 667. 93	„ 106 331 88		
mithin zu viel reservirt		14 013	13
Zinsen-Einnahme:			
auf Diverse, auf Effecten, abzüglich Abschreibung darauf		27 584	49
Diverse Einnahmen		31 983	66
Gewinn auf Glasversicherung		9 945	58
		1 832 499	54

Ausgabe.		M.	₰
Verwaltungskosten (einschließlich Schilder und Drucksachen)		229 142	23
Provisionen		111 853	50
Grundstück-Unkosten		2 350	37
Prämien-Reserve auf 1886 (Feuergeschäft)		250 000	—
Brandschäden in 1885 bezahlt, abzügl. Rückversicherungsantheile		335 102	26
Brandschäden-Reserve auf 1885er Schäden		62 256	63
Rückversicherungs-Prämien und Ristorni		742 644	08
Abschreibungen: a. auf Grundstücke	M. 5 079.74		
b. auf Inventar	„ 94.—		
c. auf Conto-Corrent	„ 775.35	5 949	09
Ueberschuß		93 201	38
Von dem Ueberschuß	M. 93 201.38		
werden verwendet:			
zur Verstärkung der Prämien-Reserve	M. 45 000.—		
zum Beamten-Pensionsfonds	„ 3 000.— „ 48 000.—		
Von den darnach als Reingewinn verbleibenden	M. 45 201.38		
werden:			
dem Capital-Reservefonds	M. 9 000.—		
überwiesen und 4 % Dividende an die Actionaire mit	„ 36 000.— „ 45 000.—		
vertheilt. Der Rest von	M. 201.38		
wird auf neue Rechnung vorgetragen.			
		1 832 499	54

Bilanz am 31. December 1885.

Activa.		M.	₰
Solawechsel der Actionaire		3 600 000	—
Kassenbestand		41 122	76
Effectenbestand		667 655	39
Hypothekenbestand	M. 78 500.—		
Hierzu Zinsen bis ult. December 1885	„ 703.25	79 203	25
Grundstücke: Buchwerth abzüglich Abschreibung		502 896	13
Miethzins-Conto: am 31. December 1885 noch nicht fällige resp. noch nicht eingegangene Miethen		91	25
Guthaben:			
a. bei Banken	M. 167 808.63		
b. bei General-Agenturen	„ 159 061.13		
c. bei Diversen	„ 46 481.23	373 350	99
Inventar:			
Buchwerth am 31. December 1885	M. 194.—		
Abschreibung	„ 94.—	100	—
Drucksachen und Schilder voll abgeschrieben		—	—
		5 264 419	77

Passiva.		M.	₰
Grundcapital		4 500 000	—
Hypotheken-Schulden		132 000	—
Prämien-Reserve auf 1886, Feuergeschäft		250 000	—
Prämien-Reserve auf 1886, Glasgeschäft		11 542	49
Schaden-Reserve auf 1886, Feuergeschäft aus früheren Jahren	M. 39 667.93		
„ 1885	„ 62 256.63	101 924	56
Schaden-Reserve auf 1886, Glasgeschäft		689	90
Reserve für zweifelhafte Forderungen		26 489	22
Capital-Reserve-Conto		14 201	49
Beamten-Pensions-Fonds, zuzüglich 4% Zinsen		3 120	—
Dividenden-Conto 1884:			
Unabgehobene Dividende		48	—
Diverse Creditores im Conto-Corrent		131 202	73
Ueberschuß		93 201	38
		5 264 419	77

„Union“

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Der Aufsichtsrath: Dr. **G. Siemens**, Vorsitzender.

Die Direction: **v. Adelson.**

Vorstehende Bilanz, sowie den Rechnungs-Abschluß habe ich geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft in Uebereinstimmung gefunden.

Berlin, den 9. März 1886. **August Wolff**, gerichtl. Bücherrevisor.

X.912. **Heidelberg.**

Zu vermiethen über das Jubiläumsfest der Festhalle gegenüber zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer mit je einem Bett. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. X.908. Ein im Expediren von Notariatsgeschäften vollständig geübter Gehilfe wird zu sofortigem Eintritt auf unbestimmte Zeit gesucht. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Stellenlose junge Kaufleute

sind. **vortheilhafte Beschäftigung** durch Sammeln von Subskribenten auf die neue Auflage des **Andreeschen Handatlas.** In allen gebildeten Ständen ist großer Absatz damit zu erzielen. Die Provisionen sind lohnend bemessen. Meldungen sub „Andrees Handatlas“ durch **Haasenstein & Vogler in Berlin.** Y.253.2.

Y.459. Karlsruhe.

Heimzahlung verloster Obligationen.

Bei der heute stattgehabten planmäßigen Ziehung der städt. vierprozentigen Partialobligationen von **1883** wurden durch das Los zur Heimzahlung bestimmt:

4 Stück Lit. A. à 2000 M.

Nr. 146. 231. 257 und 406.

17 Stück Lit. B. à 1000 M.

Nr. 5. 114. 284. 296. 303. 707. 728. 906. 1003. 1007. 1056. 1152. 1190. 1335. 1473. 1474 und 1493.

11 Stück Lit. C. à 500 M.

Nr. 81. 141. 193. 216. 219. 408. 477. 609. 627. 655 und 702.

10 Stück Lit. D. à 200 M.

Nr. 2. 218. 414. 502. 550. 650. 655. 718. 755 und 892.

Die Kapitalbeträge sind am **1. November 1886** bei der Stadtkasse in Karlsruhe oder bei der Dresdener Bank in Berlin, gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen sammt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinsscheinanweisungen (Talons) zu erheben und hört die Verzinsung von diesem Tage an auf.

Von den auf **1. November 1885** zur Heimzahlung gezogenen Obligationen sind bis jetzt noch nicht erhoben:

1 Stück Lit. C. à 500 M. Nr. 708.
2 Stück Lit. D. à 200 M. Nr. 334 und 382.

Karlsruhe, den 12. Juli 1886.

Der Stadtrath:
Schnetzler.

Schuhmacher.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die 4%igen Pfandbriefe betr.

Wir haben beschlossen, im Monat August d. J. eine Verloosung resp. Kündigung größerer Beträge unserer 4%igen Pfandbriefe der Serien **17, 18, 33 bis incl. 39** vorzunehmen.

Indem wir die Inhaber unserer 4%igen Pfandbriefe hiervon in Kenntniß setzen, erklären wir uns bereit, Denjenigen, welche geneigt sind, zur Vermeidung der Kündigung, die 4%igen Pfandbriefe auf 3½%ige abstempeln zu lassen, diese Abstempelung unter Zugrundelegung eines Courses von **99%** vorzunehmen, unter Gewährung des Zinsgenusses von 4% bis **1. April 1887.**

Dabei ist vorausgesetzt, daß die Anmeldung zur Abstempelung **vor dem 1. August d. J.** erfolgt.

Die Anmeldungen zur Abstempelung werden **bei allen Vertriebsstellen unserer Pfandbriefe**, insbesondere

in Mannheim **an unserer Kasse** und bei der **Rheinischen Creditbank,**
in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den **Filialen der Rheinischen Creditbank,**
in Frankfurt a. M. bei Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
in „ bei der **Deutschen Vereinsbank,**
in Berlin bei Herrn **S. Bleichroeder,**
in „ bei der Direction der **Disconto-Gesellschaft,**
in Oldenburg bei der **Oldenburgischen Spar- und Leihbank,**
in Stuttgart bei der **Württembergischen Vereinsbank,**
in Basel bei der **Basler Handelsbank,**

in den bei jeder der genannten Stellen üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Ebendaselbst sind Formulare für die Anmeldungen deponirt.

Mannheim, 25. Juni 1886.

Rheinische Hypothekenbank.

Y.320 3. Badischer Schwarzwald bei Neustadt. **Luftkurort Bubenbach.** 3100 Fuß über dem Meer.

Gasthof u. Pension „Adler“.

Y.433.3. Seiner prachtvollen und völlig geschützten Lage wegen von Aerzten gegen Nervenleiden, Lungenkranken u. Reconvalescenten sehr empfohlen. Prächtige Spazierwege mit Ruhebänken in die den Kurort dicht umschließenden, herrlichen Tannenwaldungen. In unmittelbarer Nähe herrlichste Aussicht über sämmtliche Schweizer Alpen. Großer Garten beim Hause. Schöner Speisesaal. In neuester Zeit höchst komfortabel eingerichtet, mit schönen, geräumigen 3 Meter hohen Zimmern, guter Küche und Keller empfiehlt sich

Ad. Isele, Eigenthümer.

Darlehen

über 50,000 Mark werden derzeit von einer öffentlichen Kasse zu 4 % Zins gegeben, wenn hiergegen gutes doppeltes Unterpfand in Liegenschaften geleistet wird. Die Expedition dieses Blattes befördert Anmeldungen, die schriftlich dahin gerichtet werden, unter Nr. 836. X.836.2.

X.808.2 **Schwarzwälder**

Kirschenwasser.

Reellste Bedienung. — Garantie. Muster à M. 1.— franco zu Diensten. **Anton Seeger, Offenburg.**

W.734.11. **Für 4 Mark 50 Pfg.** versenden franco ein 10-Pfund-Paket feine **Toiletteseife** in gepreßt. Stücken, schön sortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. **Th. Coellen & Cie., Crefeld,** Seifen- u. Parfümerienfabrik.

W. 567. 13. Vorbildungsanstalt für **Militär & Marine** verbunden mit Pensionat. Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5. Dirigent: Oscar Hanke, Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

Commis-Gesuch.

X.903 2. In ein Manufaktur-Gesch. wird zum bald. Eintritt ein tüchtiger u. solider junger Mann (Christ) für Détail-Reise gesucht.

Offerte unter B. O. 105 an die Expedition dieses Blattes.

X 885. Konstanz.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Wessenberg'schen **Anstalt für sittlich verwahrloste Mädchen** ist die Stelle der **Anstaltslehrerin** dadurch in Erledigung gekommen, daß die bisherige Lehrerin in Folge der Erkrankung der Hausmutter zur Anstaltsvorsteherin ernannt wurde.

Die Neubesetzung soll auf 1. Oktober d. J. mit einer Lehrerin erfolgen, welche die badische **Staatsprüfung** für die Volksschule bestanden hat.

Das Einkommen der Stelle besteht in **freier Station** in der Anstalt und einem **Anfangsgehalt** von 300 Mark.

Etwaige Bewerberinnen laden wir ein, ihre Eingaben mit den nöthigen Zeugnissen **binnen 4 Wochen** bei uns einreichen zu wollen.

Konstanz, den 8. Juli 1886.

Der Verwaltungsrath der Anstalt:
Winterer.

Karle.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

X.913. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Bitterich in Mannheim ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

Donnerstag, den 5. August 1886, Vormittags 9 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte Abth. I. hierselbst anberaumt.

Mannheim, den 12. Juli 1886.

F. Meier.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

X.905. Nr. 19,880. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Meyer in Pforzheim wurde, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 23. Juni 1886 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 23. Juni 1886 bestätigt ist, aufgehoben.

Pforzheim, den 10. Juli 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Rittelmann.

X.904. Nr. 11,919. Rastatt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bankiers Gerson Nathan in Rastatt ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

Mittwoch, den 4. August 1886, Vormittags 9 Uhr

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Rastatt, den 10. Juli 1886.

Schmidt,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Verm. Bekanntmachungen.

Y 455. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. September d. Js. tritt der Ausnahmefrachtsatz für Palmöl, Palmkernöl und Cocosöl für den Verkehr zwischen Mannheim einerseits und Alt-Münsterol-Grenze andererseits im südwestdeutschen Tarifheft 5 außer Kraft.

Karlsruhe, den 11. Juli 1886.

General-Direktion.

Y.460. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die im provisorischen Tarif für den Transport von Steinkohlen, Kokes und Briquets zwischen belgischen und badischen Stationen vom 1. März 1882 vorgesehene Ermäßigung der Taxen bei Aufgabe von 100,000 bezw. 200,000 kg. wird fortan ohne Rücksicht auf das Gesammtgewicht der Sendungen in dem Falle gewährt, wenn von einem und demselben Versender auf einmal 10 oder 20 Wagen mit Bestimmung nach diesseitigen Stationen so aufgegeben werden, daß sie zusammen mit dem nämlichen Zuge expedirt werden können.

Karlsruhe, den 11. Juli 1886.

General-Direktion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Y.461. Karlsruhe.

Südwestdeutscher Eisenbahnverband.

Für die Beförderung von Steinen, wie in Spezialtarif III der allgemeinen Güterklassifikation unter Position a—e aufgeführt, zwischen der diesseitigen Station Eberbach einerseits und den Main-Neckarbahnstationen Arbeiligen, Egelsbach, Frankfurt a/M. Westbahnhof, Isenburg, Langen v. Sprendlingen andererseits kommen mit Giltigkeit vom 15. d. M. anderweite, ermäßigte Frachtsätze zur Einführung.

Nähere Auskunft ertheilt das Tarifbureau, sowie die genannten Stationen.

Karlsruhe, den 13. Juli 1886.

Namens der Verbandsverwaltungen:
General-Direktion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Y.458.1. Nr. 1901. Heidelberg. Die

Maschinenwärterstelle

im akademischen Krankenhause dahier mit einem Anfangsgehalt von 1200 M. nebst freier Kost ist sofort zu besetzen.

Bewerbungen mit Zeugnissen nehmen wir bis **Mittwoch den 21. d. Mts.** entgegen.

Heidelberg, den 12. Juli 1886.

Großh. Verwaltung des akademischen Krankenhauses.

X.892.1. Königheim.

Bekanntmachung.

Das Dr. **Faulhaber'sche Stipendium** für Studirende aus dieser Familie ist erledigt.

Die Bewerber um dieses Stipendium wollen sich unter Vorlage

1. eines Stammbaumes,
2. eines Studier-, Sitten- und Vermögenszeugnisses in einer Bittschrift bis zum 15. August d. J. beim Gemeinderath dahier anmelden.

Königheim, den 5. Juli 1886.

Gemeinderath:
Brgstr. Zimmermann.
Träger.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.